Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra

MERKBLATT NATURSCHUTZ

FACHBEREICH UMWELT

Wir Pfadi halten uns oft in der freien Natur auf. Dabei wollen wir auf die Wiesen, Wälder und Seen achtgeben, so dass Menschen und Tiere ihren Platz finden. Das Merkblatt Naturschutz erklärt euch die wichtigsten Regeln und gibt Tipps für die Planung, Durchführung und Auswertung eurer Pfadiaktivitäten in der Natur.

WELCHE FUNKTIONEN HAT DIE NATUR?

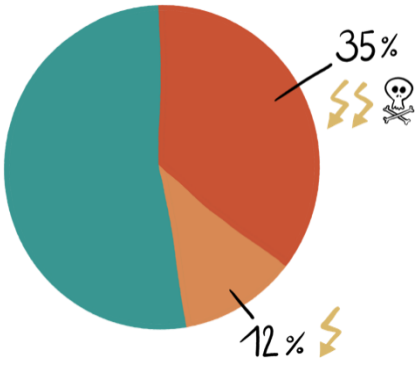
Mit «Natur» werden im Allgemeinen die Teile der Welt bezeichnet, die nicht vom Menschen geschaffen wurden wie zum Beispiel Pflanzen, Tiere, Flüsse, Wiesen oder Berge. Echte wilde Natur gibt es auf der Erde kaum noch, fast alle natürlichen Landschaften hat der Mensch (z.B. durch den Bau von Städten) verändert.

In der Schweiz gibt es rund 56'000 verschiedene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Sie alle haben in der Natur eine wichtige Aufgabe. So ernährt sich der Bartgeier zum Beispiel von verstorbenen Tieren und verhindert so, dass sich Krankheiten ausbreiten. Sterben Arten aus, hat dies nicht nur negative Folgen für das Gleichgewicht in der Natur, sondern auch für uns Menschen. Denn Tiere und Pflanzen erbringen viele lebenswichtige Leistungen für uns: Sie stellen uns Nahrung und Medizin zur Verfügung, Bäume spenden uns kühlenden Schatten und in sauberen Seen kann man an heissen Tagen baden. Wenn diese sogenannten verschwinden, sind manche menschlichen Aktivitäten, aber auch die Landwirtschaft oder die Bewohnbarkeit gewisser Regionen bedroht. Wenn wir die Natur schützen, können wir also dazu beitragen, die Vielfalt der Arten, verschiedene Lebensräume und die Leistungen der Natur für uns zu bewahren.

Abbildung 1 Wenn wir uns in der Natur aufhalten, bewegen wir uns in den Lebensräumen der Pflanzen und Tiere

ZUSTAND DER ARTEN

Der Zustand der Artenvielfalt in der Schweiz ist besorgniserregend. Klimawandel, Umweltverschmutzung und immer grösser werdende Städte haben dazu geführt, dass der Lebensraum für Tiere und Pflanzen immer kleiner wird.
In der Schweiz gilt mehr als jede dritte Tier- und Pflanzenart als ausgestorben oder gefährdet (35% aller Tier- und Pflanzenarten). 12% der Arten laufen zudem Gefahr, in Zukunft gefährdet zu sein.
Zusammen mit den bereits heute gefährdeten Arten ist damit fast die Hälfte aller einheimischen Arten bedroht.



Quelle: Bundesamt für Umwelt (BAFU)

WAS IST IN DER NATUR ERLAUBT?

Wie auch der Wald sind Wiesen- und andere offenen Naturlandschaften in Flächen unterteilt, die jemandem gehören, z.B. Landwirt*innen oder einer Gemeinde. Grundsätzlich dürfen zum Eigengebrauch Pflanzen wie Wildkräuter und Blumen gesammelt und mitgenommen werden. Das gilt aber nur für kleine Mengen und nur wenn dadurch kein Schaden am Boden und an der Vegetation verursacht wird. Geschützte Pflanzen dürfen nicht gepflückt werden.

Campieren in der Natur ist grundsätzlich nicht verboten. In vielen Kantonen ist es aber nur eingeschränkt erlaubt und braucht das Einverständnis der Grundeigentümer*innen. Grössere Anlässe in der Natur (z. B. Pfadiaktivitäten mit mehr als 100 Personen) oder Pfadilager müssen in den meisten Kantonen bei der Gemeinde gemeldet werden oder brauchen eine Bewilligung.

Gewisse Naturlandschaften sind geschützt (z. B. Naturschutzgebiete, Moorlandschaften, Amphibienlaichgebiete). In diesen Schutzgebieten sind Aktivitäten nur eingeschränkt erlaubt, um die Natur vor Störungen zu schützen (z. B. darf das Gebiet nur auf bestimmten Wegen betreten werden, Feuer machen oder Campieren sind nicht erlaubt).

CHECKLISTE FÜR PFADIAKTIVITÄTEN

Vor der Aktivität

- Stellt bei der Wahl eines Biwak- oder Lagerplatzes sicher, dass dieser nicht in einem Naturschutzgebiet liegt. Fragt hierfür bei der Gemeinde nach, in welcher eurer Lagerplatz liegt, und holt Informationen über Schutzbestimmungen ein.

- Fragt bei der Planung eines Lagers bei der Gemeinde oder den Eigentümer*innen des Platzes Folgendes nach:

    - Gibt es Bereiche auf dem Lagerplatz, die besonders geschützt werden müssen (z. B. kleine Tümpel, hohe Wiesen o.ä.)?

    - Wo können Abfälle, insbesondere Speisereste, entsorgt werden? Unsachgemäss entsorgte Lebensmittel und Speisereste können Wildtiere anlocken, welche Krankheiten verbreiten können und die Scheu vor dem Menschen verlieren. Deshalb und auch, um das Grundwasser nicht zu belasten, dürfen Speisereste von Gesetzes wegen nicht vergraben werden.

- Gibt es in der Nähe des Lagerplatzes eine Toilette, die im Lager benutzt werden könnte? Falls nicht: Baut wenn möglich keine Latrine, sondern bestellt ein ToiToi / KompoToi. So verhindert ihr, dass Abwasser und Keime in den Boden und ins Grundwasser gelangen, wo sie Trinkwasser kontaminieren und die lokale Tier- und Pflanzenwelt schädigen können.

Während der Aktivität

- Reduziert Aktivitäten in der Dämmerung und in der Nacht soweit wie möglich. In dieser Zeit sind Wildtiere besonders anfällig auf Störungen durch Lärm und Licht (z. B. Taschenlampen).

- Entfacht Feuer nur an den dafür vorgesehenen Feuerstellen. Ist dies nicht möglich, kreiert nur wenige neue Feuerstellen und gestaltet diese ***fachgerecht*** aus.

- Nutzt in Schutzgebieten zwingend und ausserhalb von Schutzgebieten wenn immer möglich bestehende Wege und Routen. Es zeigt sich, dass Wildtiere besonders dann gestresst reagieren, wenn Menschen sich ungewohnt verhalten und z. B. nicht auf den Wegen, sondern querfeldein, gehen.

- Beachtet zum Vogel- und Wildtierschutz gesperrte Gebiete.

- Haltet bei Aktivitäten am und auf dem Wasser mindestens 100 m Abstand zu Schilf, Sand- und Kiesbänken. In diesen Zonen leben zahlreiche Tierarten und ziehen dort ihre Jungen auf. Damit die Aufzucht gelingt, sollten diese Flächen möglichst nicht durch Menschen gestört werden.

- Bei Drohnenflügen: Haltet Abstand von Wildtieren und vermeidet Flüge in sensiblen Gebieten, besonders in Vogelschwärmen, Wildtiergruppen, Felswänden, Hecken oder Schilfgebieten. Führt keine Flüge durch in Naturschutzgebieten, Wildruhezonen, Wasser- und Zugvogelreservaten sowie Jagdbanngebieten.

Nach der Aktivität

- Abfall ist nicht nur unschön in der Natur, sondern kann diese direkt schädigen (z. B. können scharfe Gegenstände Weidevieh und andere Wildtiere verletzen). Lasst euren Abfall (und Speisereste) daher nicht in der Natur zurück, sondern entsorgt ihn korrekt, z. B. im Hauskehricht, an einer Sammelstelle oder im Bioabfall. Eine Übersicht, wo welche Abfälle sachgerecht entsorgt werden können, findet ihr ***hier***.

- Wertet die Aktivität aus: Welche Massnahmen zum Schutz der Natur haben gut funktioniert? Was könnt ihr noch verbessern? Erzählt auch anderen Pfadis davon und lernt voneinander.

WO KANN ICH MICH INFORMIEREN?

Antworten auf Fragen zum Naturschutz erhaltet ihr bei eurer Gemeinde, einem lokalen Naturschutzverein oder auch bei den folgenden Naturschutzorganisationen:

- BirdLIfe: ***BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera***
- WWF: ***WWF Schweiz***
- Pro Natura: ***Pro Natura***
- Pusch – Praktischer Umweltschutz: ***PUSCH***

Ergänzend zu diesem Merkblatt Naturschutz erhaltet ihr in den Merkblättern «***Waldschutz***» und «***Gewässerschutz***» spezifische Informationen dazu, was ihr bei Aktivitäten im Wald und an oder in Gewässern zu deren Schutz tun könnt.

TIPPS FÜR NICHT ALLTÄGLICHE PFADIAKTIVITÄTEN

Möchtet ihr die Natur auf eine neue Art kennenlernen? Dann sind die folgenden Ideen vielleicht etwas für euch:

- Als ***Amphibien-Lots*innen*** Fröschen und Kröten auf ihrer Wanderung sicher über die Strasse helfen.
- Mit einfachen Mitteln ***Lebensräume schaffen*** für Igel, Eidechse und Co.
- WWF-Projekt ***«Natur verbindet" - Biodiversität und Landwirtschaft***.
- An nahen Gewässern ***Biberspuren*** suchen.
- Einheimische Pflanzen und Tiere gemeinsam mit dem lokalen Vogelschutz- oder Naturschutzverein kennenlernen.
- Gebietsfremde, invasive Pflanzen entfernen (evtl. gibt’s dafür sogar einen Beitrag in die Pfadikasse). Erkundigt euch in eurer Gemeinde oder bei lokalen Naturschutzorganisationen nach Möglichkeiten für einen Einsatz.
- Eine Aktivität von Pro Natura oder der Stiftung Pusch zum Thema Naturschutz durchführen: ***Themendossiers Pro Natura*** | ***Unterrichtsmaterial Stiftung Pusch***